

## 2. Zur Literatursituation zum Thema

Die Literaturlage zu diesem Thema ist insgesamt als schwierig einzuschätzen. Dafür gibt es mehrere Gründe: Zum einen wurden die im 19. Jahrhundert begonnenen Recherchen nicht konsequent weitergeführt und mündeten nicht in ein zusammenfassendes Ergebnis. Vielmehr sind es mosaikartige Fragmente, die nicht nahtlos passen und auch nicht bedenkenlos übernommen werden können. Zum anderen ist die zahlreiche regionale architektonisch- kunsthistorische Literatur für das ehemals schlesische Gebiet, die vor allem in Breslau in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts verlegt wurde, durch die Folgen des Zweiten Weltkriegs und der DDR- Zeit heute kaum noch verfügbar. Die vorhandene polnische Literatur lässt sich nur unter zusätzlichen Mühen einarbeiten, da sie größtenteils auch nur vor Ort zu bekommen ist und durch die Sprachbarriere wenig Einblick in die aktuelle polnische Forschung zu diesem Thema besteht.

Ein weiteres erschwerendes Moment ist, dass Untersuchungen in der Vergangenheit, besonders im 19. Und frühen 20. Jahrhundert, stets nur ein Einzelbauwerk erfassen und die Angaben zu seinen Erbauern völlig marginal bleiben. Daher fehlen Voruntersuchungen zu den Niurons aus dieser Zeit vollständig.

Den Ausgangspunkt für die Arbeit am Thema bildeten hinsichtlich der Sekundärliteratur lediglich der Aufsatz im Künstlerlexikon Thieme- Becker, welcher im wesentlichen eine Zusammenfassung der Erkenntnisse aus dem Aufsatz von Hosäus, mit allen seinen Unzulänglichkeiten, darstellt.<sup>1</sup> Vor allem wurden die lückenhaften Angaben zu den Lebensdaten der Niurons unkritisch übernommen. Auch untersuchte Hosäus den weiteren Lebensweg von Peter Nuron nicht. Er erwähnt, dass Peter bis 1605 in den Brieger Urkunden geführt wird. Er möchte damit belegen, dass Peter Niuron nicht 1604 gestorben ist, wie vor allem die umfassenden Chronologien des 19. Jahrhunderts zu den Städten Köthen, Dessau und Zerbst, zum Beispiel von Autoren wie Würdig, Ehrlich oder Heese behaupten. Tatsächlich hat Peter Niuron aber bis 1618 gelebt, was problemlos aus seinem Testament und dem umfassenden Schriftwechsel zu dessen Anfechtung durch Peters Sohn Jakob Anton, hervorgeht.<sup>2</sup> An diesem Beispiel wird deutlich, dass dieser Literatur auch die gründliche Quellenrecherche fehlt und Behauptungen ohne Quellenbelege eingefügt wurden. Außerdem gibt es noch das Problem der widersprüchlichen Angaben in der älteren Literatur. Ein Beispiel: Für das Berliner Schloss ist die dreibändige Publikation von Friedrich Nicolai unentbehrlich.<sup>3</sup> Er ist ein wichtiger Zeitzeuge und zweifellos ist seine Publikation die älteste verfügbare. Allerdings fällt auf, wie widersprüchlich seine Aussagen sind. Zum Beispiel ordnet er die einzelnen Gebäude innerhalb des Schlosskomplexes nicht exakt zu, was im entsprechenden Kapitel dieser Arbeit gezeigt wird. Dadurch ist es in der Folgeliteratur zu fehlerhaften Auffassungen über das "Dritte Haus" gekommen, die sich hartnäckig bis in das 20. Jahrhundert gehalten haben.

Obwohl die Quellenlage für die technischen Bauten der Niurons als gut einzuschätzen ist, wurden lediglich die Brückenbauten in der Literatur beschrieben. Die Dessauer Wasserkunst wurde bisher in der Literatur nicht beschrieben. Die Beschäftigung mit den Schriftstücken zur Wasserkunst ist durchaus lohnend und es ist erstaunlich, über welche Möglichkeiten der Wasserversorgung die Stadt Dessau im frühen 17. Jahrhundert bereits verfügt hat.

---

<sup>1</sup> Hosäus, W., 1880, S.236-239

<sup>2</sup> Landeshauptarchiv Sachsen- A., Abt. Dessau, Acta C 14 Nr.4.

<sup>3</sup> Nicolai, F., Berlin 1786.